Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

581 (13.12.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe: wöchentlich zwölfmal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. Vorausbezahlung.
Sprechstunde der Redaktion 3—4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr. Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.
Inseraten-Annahme in der Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung", Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.

Nr. 581. Karlsruhe, Donnerstag, 13. Dezember 1900. Mittagsblatt

Kommentare über Bülows Rede.

‡ Paris, 11. Dez.

Die Darlegungen des Reichskanzlers bezüglich der Haltung der deutschen Regierung dem Präsidenten Krüger gegenüber werden hier zwar als sehr geschickt bezeichnet, finden aber natürlich keine Billigung. Das Wort Interesse komme gar zu häufig in der Rede des Grafen Bülow vor; er solle sich doch erinnern, daß sein größter Vorgänger, der Mann des eisernen Realismus, gewisse „Imponderabilien" recht oft in Berücksichtigung gezogen habe, ohne den Vorwurf zu fürchten, sich von den Massen fortreißen zu lassen. Die Komplimente an die Adresse Herrn Delcassés erweckten oder vielmehr bestärkten nur die Ansicht, daß die europäische Diplomatie eine Art Beweihräucherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit bilde, um sich ihre Aufgaben zu erleichtern und dem beschränkten Unterthanenverstande die Unerforschlichkeit ihrer Weisheit zu Gemüte zu führen. Jedenfalls habe aber die französische Regierung sich besser aus dem Handel zu ziehen gewußt, als die deutsche, indem sie wenigstens das Volksbewußtsein nicht gröblich verletzte. Sie habe sich dadurch in der civilisierten Welt einen moralischen Vorteil gesichert, der einem Staatsmanne mit so weitem und durchdringendem Blicke, wie der deutsche Reichskanzler ist, unmöglich entgangen sein kann. Er brauche nur einen Blick auf die Organe der wahren öffentlichen, nicht der Kanzleien, Meinung seines eigenen Landes, wie der anderen europäischen Nationen werfen, um sich darüber auf der Stelle klar zu werden. Graf Bülow habe sich allerdings in einer besonders unangenehmen Lage befunden, indem er nicht nur sein eigenes Vorgehen, sondern auch das seines Herrschers klarzulegen hatte. Das habe er sich aber sehr leicht gemacht: denn man vermisse in seinen Auseinandersetzungen jeden Hinweis auf die Depesche vom 3. Januar 1896 und auf den abschlägigen Bescheid des deutschen Kaisers, den Präsidenten Krüger zu empfangen. Weshalb sei dieser letztere denn überhaupt erfolgt, wenn Krügers Reise nach Berlin an und für sich als überflüssig erachtet worden sei? Um dem Vertreter der Burenrechte etwas Unnötiges zu ersparen, sei es doch wirklich nicht erforderlich gewesen, sich vor aller Welt mit dem deutschen Volksbewußtsein in einen so scharfen Widerspruch zu setzen. Weshalb fehle ferner jeder Hinweis auf die Haager Konferenz? Es müsse doch in ganz Europa und vorzüglich in Rußland peinlich berühren, daß man bei diesem Anlasse die Beschlüsse derselben nicht einmal zu erwähnen sich veranlaßt gefühlt habe. Der logische Schluß daraus sei, daß die deutsche Regierung von der Einrichtung eines internationalen Schiedsgerichts überhaupt nichts wissen wolle. Und das könne das Vertrauen auf sie gewiß nicht stärken.

Sehr verstimmt hat die Bemerkung des Kanzlers, die Mächte würden sich eine nach der anderen seitwärts in die Büsche geschlagen haben, wenn eine mit dem Vorschlage eines Schiedsgerichts an England herangetreten wäre, und hätten diese sicherlich ihrem Schicksale überlassen, wenn nicht gar mit England gemeinsame Sache gegen sie gemacht. Das rügt selbst der offiziöse „Temps" recht scharf, obgleich dieser im allgemeinen die Beweisführung des Grafen Bülow billigt und nur an ihr das Hinweggleiten über verschiedene, bereits oben angedeutete Schwierigkeiten auszusetzen findet. „Wenn man also auch den Wert der Beweggründe, die diese Haltung vorgeschrieben haben, nicht verkennen kann," führt der „Temps" weiter aus, „so muß man doch andererseits hervorheben, in wie bedauernswerter, ja Tadel verdienender Weise diese Haltung mit der vom Januar 1896 kontrastiert. Der Deutsche Kaiser ist sicherlich von allen Staatsoberhäuptern derjenige, der die schwerste Verantwortung bezüglich der Illusionen auf sich genommen hat, die die Buren hinsichtlich eines eventuellen Beistandes Europas hegen konnten. Er hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er nicht auf die Stimme der kalten Vernunft zu hören vermochte, und wenn er, um im Hinblick auf die Wahrung der Interessen seines Reiches eine realistische Politik einzuschlagen, einen zuvor mit großem Lärm vollführten Akt desavouieren und sich den Anschein geben muß, darin implicite enthaltene Versprechen zu dementieren. Der Kanzler ist für den plötzlichen Wechsel der Orientierung der deutschen Politik nicht verantwortlich." Natürlich registriert das offiziöse Blatt mit großer Genugthuung energisch die Erklärung des Kanzlers, daß Deutschland sich England gegenüber in keiner Weise gebunden hat und bezeichnet diese Stelle als die hervorragendste und erfreulichste in der ganzen Darstellung. „Temps" hofft, daß diese kategorische Sprache allen müßigen Konjunkturen und Kommentaren die Spitze abbrechen und gewisse Versuche Englands, gegen Frankreich Argwohn auszustreuen und dasselbe in Europa zu isolieren, endgültig vereiteln wird. Wenn auch für die Buren nichts gethan würde, so bliebe wenigstens der Friede in Europa gesichert.

Deutsches Reich.

* **Konfessionelle Kriegervereine.** Seit zwei Jahren besteht, wie der „Allg. Ztg." geschrieben wird, in Berlin ein Militärverein, der nach dem Anführer der legendären Thebäischen Legion, St. Mauritius, benannt ist. Erster Vorsitzender wurde ein Hausbeamter der kgl. Nationalgalerie, und der Feldpropst der Armee, Bischof Dr. Aßmann, übernahm das Protektorat. Ueber die Motive der Gründung dieses ersten Mauritiusvereins sind wir nicht unterrichtet. Man könnte annehmen, so wie der einzelne Truppenteil, die Waffengattung oder die Gardelitzen den Anlaß zur Gründung von Sondervereinen geboten haben, könnte auch eine Zusammenschließung von Kameraden, die durch das gleiche Bekenntnis verbunden sind, harmlos ausgelegt werden. Aber wenn schon jene Sondervereinigungen, falls sie zu sehr überhand nähmen, dem Begriff der alle Soldaten, die in Ehren den bunten Rock getragen haben, umfassenden Kameradschaft widersprechen würden, so ist es schlechterdings mit diesem Begriff unvereinbar, wenn es Sitte werden sollte, zur Vorbedingung für die Aufnahme eines Kameraden in einen Militärverein eine Eigenschaft, die mit seiner früheren dienstlichen Stellung nicht das geringste zu thun hat, zu machen, nämlich die Konfession des Mannes. Und doch scheint es hierauf von gewisser Seite abgesehen zu sein. Höchst auffallend mußte es sein, daß der Berliner Mauritius-Verein an den Vorsitzenden des Provinzialkriegerverbandes für Schlesien ein Gesuch des Inhalts richtete, er möge in der Provinz die Gründung von Mauritius-Vereinen nach dem Berliner Muster in die Wege leiten. Der Vorsitzende lehnte dies ordnungsgemäß ab. Dieses Berliner Muster scheint jedoch auch dem Reichstagsabgeordneten Dasbach sehr gefallen zu haben, denn wie aus Trier gemeldet wird, hat er dort bereits dafür Stimmung gemacht. Hat man hieraus erkannt, daß in der Sache System ist, so versteht man, wenn der Vorstand des Deutschen Kriegerbundes dieser Erscheinung gegenüber nicht unthätig bleibt, vielmehr durch ein sehr deutlich gehaltenes Rundschreiben die Verbände auf die drohende Gefahr aufmerksam macht. Wir unterschreiben, was der „Hannov. Cour." über diese Gefahr äußert: „Das Kriegervereinswesen, welches den äußeren Ausdruck der Empfindungen, welche das Volk in Waffen beseelen, darstellen soll, ist direkt aus dem Volke hervorgewachsen. Alte Soldaten im Regierungsbezirk Liegnitz fühlten gegen Ende der 30er Jahre das Bedürfnis, das Band der einstigen Waffenbrüderschaft, das sie während ihrer aktiven Dienstzeit im Felde wie in der Garnison verbunden hatte, auch in ihrem Reserve- und Landwehrverhältnis nicht ganz abreißen zu lassen. Seit 1872 datiert die allgemeine deutsche Kriegervereinsbewegung, welche alle vorhandenen Vereine im Deutschen Kriegerbunde zusammenfaßte. Zweck blieb nach wie vor Pflege der militärischen Kameradschaft, sowie der Liebe und Treue zu Kaiser und Reich. Daß solche Vereine, in denen gegenüber den trennend wirkenden politischen und konfessionellen Gegensätzen die Pflege der allen patriotisch fühlenden Deutschen gemeinsamen Anschauungen Ziel ist, gerade in der heutigen, von Parteizerklüftung erfüllten Zeit eine besonders wohlthuende Wirkung auszuüben geeignet sind, wenn sie in ihren wahren Zwecken nicht entfremdet werden, liegt auf der Hand. Deshalb ist von jeher dagegen Front gemacht worden, wenn von irgend einer Seite Politik in die Vereine zu tragen versucht wurde. Noch entschiedener ist dagegen aufzutreten, daß religiöse Gegensätze herangezogen werden, um den alten Zusammenhalt zu lockern. Wie in der Armee Vertreter aller Glaubensbekenntnisse in Reih und Glied nebeneinanderstehen, und wie sie im Kriege Schulter an Schulter fechten, so sollen sie auch im Frieden über sonstigen Gegensätze nicht vergessen, daß sie Alle Söhne eines Volkstums sind, dessen Ruhm und Größe ihnen Allen gleichmäßig am Herzen liegt. Wohin sollte es schließlich führen, wenn der militärische Geist mit den Gegensätzen der Tageskämpfe verquickt wird? Man käme auf diesem Irrwege zuletzt noch dahin, gesonderte protestantische und katholische Regimenter zu bilden. Und damit hätten wir an Stelle der endlich überwundenen politischen Zerrissenheit die alte Uneinigkeit in konfessioneller Form. Entschiedener als Weihbischof Schmitz vor den christlichen Bergarbeitern in Essen kann man kaum vor einer Uebertreibung der konfessionellen Zwietracht warnen. Er sagt: „Wenn in unserm Vaterlande sich die Drachen konfessioneller Zwietracht unaufhörlich bekämpfen, dann kann die Feste des Deutschen Reiches nicht feststehen in aller Zukunft. Schulter an Schulter haben wir im Kriege 1870 nebeneinander gekämpft für die Freiheit und die Ehre des Vaterlandes. Durch das Blut, das in den Schlachten vergossen ward, sind wir zusammengekittet. Und wer heute kommt und diesen Kitt lösen will durch konfessionelle Entzweiung, der begeht ein Verbrechen am Vaterlande." Diese beherzigenswerten Worte sollten sich Herr Dasbach und alle diejenigen, welche in besonderen katholischen Kriegervereinen ein dringendes Zeitbedürfnis erblicken wollen, recht in Herz und Gemüt prägen. Im deutschen Volke aber, das nach Jahrhunderte langen Leiden endlich seiner langersehnten Einheit wieder froh werden durfte, wird man hoffentlich derartige Bestrebungen so entschieden abweisen, daß ein Versuch ihrer Erneuerung ein- für allemal unterbleibt."

⌕ **Das neue Gewehr.** Das sozialdemokratische Centralorgan berichtet von einem neuen Gewehr, das von einem Skandinavier erfunden sei und in seiner genialen Konstruktion wie auch durch die Durchschlagskraft seiner Geschosse alle anderen Systeme hinter sich lasse. Mit dem neuen Gewehr habe das deutsche Lehrinfanteriebataillon Versuche gemacht und mit einem so glänzenden Erfolg, das probeweise eine der Divisionen des Hannover'schen Armeekorps damit ausgerüstet werden soll. Wir vermögen die Richtigkeit dieser letzteren Mitteilung nicht zu kontrollieren, dagegen geht uns von gut unterrichteter Seite die Mitteilung zu, daß die daraus gezogenen Schlüsse auf die Ausrüstung der deutschen Armee mit diesem neuen Gewehr der Begründung entbehren. Richtig ist, daß das neue Gewehr große ballistische Vorzüge hat, dagegen wird seine Kriegsbrauchbarkeit bestritten; sogar in der Heimat des Erfinders hat man infolge dessen bisher davon abgesehen, die Armee mit dem neuen Gewehr auszurüsten.

* **Der nationalliberale Landes-Ausschuß des Königreichs Sachsen** hat eine Kundgebung veröffentlicht, deren wichtigste Stelle den Willen ausdrückt, das Wahlgesetz von 1896, das aus einer Art von Notwehr gegen das bedrohliche Ueberhandnehmen der Sozialdemokratie hervorgegangen sei, einer besonnenen Nachprüfung zu unterziehen. Es sollte uns mit der „Tgl. Rund." freuen, wenn es unter Mitwirkung der Nationalliberalen in Sachsen gelänge, die sehr große Bevorzugung der oberen Klassen aus dem Wahlrecht zu entfernen. In der Kundgebung heißt es noch weiter:

Wir erwarten, daß Wahlbeeinflussungen durch Verwaltungsbehörden, als mit dem Geiste des darauf bezüglichen Gesetzes wie der Verfassung unverträglich, strengstens vermieden werden. Wir erwarten ferner, daß auch das dem Verwaltungsgerichtsverfahren nicht unterstellte Vereins- und Versammlungsrecht bei Behörden und Ständeversammlung den gesetzlichen Schutz finden werde und daß alle kleinlichen Maßregeln, die nur verbittern und dadurch den Gegnern der staatlichen Ordnung zu gute kommen, in Zukunft unterbleiben.

Im Interesse Sachsens ist zu hoffen, daß diese Erwartungen sich erfüllen. Viel Aussicht ist dazu einstweilen nicht vorhanden.

* **Graf Pückler.** Polizeilich aufgelöst wurde vorgestern in Berlin eine in den Konkordiasälen tagende antisemitische Volksversammlung, in welcher Graf Pückler über „die Judenfrage und das deutsche Volk" referierte. Das Lokal war bereits lange vor Beginn der Versammlung wegen Ueberfüllung polizeilich abgesperrt. Graf Pückler wurde bei seinem Erscheinen mit — teilweise ironischen — Hochrufen begrüßt. Er begann mit der Erklärung, daß er in der Zwischenzeit die Provinz bereist und verschiedentlich den Leuten empfohlen habe, „nur tüchtig auf die Judenbengel loszudreschen". Er habe gehofft, daß „in Berlin, in seiner Abwesenheit, sich mal 20 oder 30 junge deutsche Männer zusammengefunden, eine ordentliche Razzia auf die Judenbengels gemacht und sie tüchtig verwamst hätten". Bei diesen Worten erhob sich der überwachende Polizeileutnant und erklärte die Versammlung für aufgelöst.

* **Todesfall.** Der ehemalige nationalliberale Abgeordnete Franz Pogge ist in Blankenhof bei Neu-Brandenburg gestorben. Der Verstorbene stand im Alter von 73 Jahren. Er gehörte dem Norddeutschen Reichstag seit 1868 und dem Deutschen Reichstag als Vertreter von Mecklenburg-Strelitz von 1871—78 und von 1881—84 an.

Frankreich.

* **Dementi.** Gegenüber den Mitteilungen der „Times" über die Haltung des Ministers Delcassé während der kritischen Monate vor Ausbruch des südafrikanischen Krieges ist der Pariser Korrespondent des „Standard" von Herrn Delcassé ermächtigt worden, zu erklären, daß an der ganzen Erzählung kein wahres Wort sei. Wenn darin u. a. behauptet wurde, daß zu den Depeschen zwischen Brüssel und Pretoria die Depeschenchiffre des französischen Auswärtigen Amtes benutzt worden sei, so sei auch dies nicht wahr; als Dr. Leyds einmal diese Chiffre sich für eine rein private Meldung erbat, sei ihm dies ausdrücklich abgeschlagen worden. Auffallend bleibt es, daß in der französischen Presse selbst bisher kein beachtenswertes Dementi erfolgt ist.

Geschichtskalender.

13. Dezember. 1250. Kaiser Friedrich II., † Fiorenino, Apulien. 1631. Gust. Wrangel, schwedischer Feldherr, * Skokloster. 1769. J. F. Gellert, Dichter, † Leipzig. 1799. Heinr. Heine, Dichter, * Düsseldorf. 1816. Werner v. Siemens, Elektriker, * Lenthe. 1821. Moritz Busch, humorist. Zeichner, * Dresden. 1836. Franz Lenbach, Maler, * Schrobenhausen, Bayern. 1863. Friedrich Hebbel, dramat. Dichter, † Wien.

Der Bauer vom Wald.

Novelle von Anton v. Perfall.

12 (Nachdruck verboten.)

Da brach ein Geschrei, ein wildes Gelächter los. Ein dichtes weißes Gewirbel senkte sich herab durch die Finsternis, ein lebendiger Schleier, schwere weiße Flocken. Sie schlugen schmerzend in das Gesicht, mit einem dumpfen Geräusch auf die Kleider. Sie hafteten daran. Sie verdunkelten die Lichter, die sie in wildem Wirbel umgaben.

Jetzt füllte sich Johannes Hand bei einem Schlag durch die Luft mit einer weichen, krabbelnden Masse. Er wankte gegen das Licht, öffnete die Faust, da flog es wieder heraus — Schmetterlinge! lauter Schmetterlinge! Und sprachlos starrte er auf den einen, der ihm zwischen den Fingern blieb.

Er erkannte die Rätselschrift auf den Flügeln, den dicken, gestreiften Leib, und wieder schlug er in die Luft und wieder füllte sich die Faust, und sein Rock, sein ganzer Körper war bedeckt, und soviel er auch abstreifte, immer neue Scharen senkten sich herab. Sie verfingen sich im Haar, stürzten sich in die brennenden Lampen, die einen brenzlichen Geruch wie von verbranntem Fleisch ausströmten. Die ganze Gesellschaft aber jagte mit hellem Gelächter auf der Wiese umher unter dem endlosen Gestöber.

Plötzlich ergriff Johannes ein Windlicht und eilte hinter das Haus. Dasselbe sinnverwirrende Gewirbel. Er eilte weiter bergab, blieb wieder stehen — immer dasselbe! Sein Rock war besät mit den furchtbaren Tieren.

Jetzt faßte ihn eine unzähmbare Wut. Er schlug um sich wie toll, schrie rohe Flüche hinaus in die Nacht, und immer weiter eilte er atemlos seinem Walde zu. Der Lärm verklang hinter ihm, immer weiter, vielleicht war es doch nur eine Strichwolke, ein Schwarm, der gerade den Hof gestreift.

Jetzt betrat er den Wald. Er taumelte zurück, er mußte sich die Augen zuhalten; eine einzige schwirrende Wolke senkte sich über ihn in den Lichtkreis, der ihn umgab, und über sich in das Endlose hinaus. Und dieses furchtbare Knistern von Millionen von Flügeln und sich reibenden Leibern!

Und immer weiter wankte er. Er leuchtete über sich, die schwarzen Wedeln schienen wie von Schnee belastet; auf den Boden vor sich — alles kribbelte und krabbelte, und die Stämme schienen sich zu bewegen, hinauf, hinab ging das sinnverwirrende Geflatter. Im Lichtspiel glichen sie Säulen, auf denen ein Silberstrom auf- und abrieselte.

Johannes schlug nicht mehr um sich, kein Laut kam mehr von seinen Lippen. Das Antlitz beschmiert von den zerdrückten Leibern der Tiere, das Haar zerrauft, stand er inmitten seines Waldes.

Die Schauer des Unbegreiflichen hatten ihn gepackt. Unbewußt sah er in das Medusenantlitz der Natur und beugte demütig den Nacken vor ihrer düsteren Majestät.

Plötzlich erlosch das Licht; ein lebendiger Klumpen hatte sich hineingestürzt und es erdrückt. Zuerst war er geblendet und stieß sich die Stirne wund an einem Stamm; dann aber war es nicht mehr völlig Nacht. Ein förmliches Leuchten ging aus von den Milliarden von weißen Flügeln, die ihn umschwirrten.

Das war noch qualvoller. Das Gesicht schmerzte ihn von dem ständigen Anprall der Tiere. Er mußte sich setzen, die Sinne schwanden ihm. . . .

Eine Stimme weckte ihn, eine weiche Berührung, und als er die Augen aufschlug, traf ihn greller Lichtschein. Rosl kniete neben ihm, streichelte sein Haar, rief flehentlich den Namen Vater, während der alte Grimm besorgt sich über ihn beugte eine Laterne in der Hand.

Im ersten Augenblicke fand er sich nicht zurecht, dann schämte er sich seiner Schwäche, die ihn zu Boden geworfen. Er lachte und versuchte über die dämonische Schmetterlingsjagd zu scherzen. Er habe halt ein wenig zu viel erwischt heute abend.

„No, Rosl," sagte er dann plötzlich, sich erhebend, „was weinst denn? Lach do, lach do! Jetzt hast ja 's Spiel g'wonna. Was ist denn a Wald gegen an Buab'n wie der Ferl, net wahr, Rosl? Net wahr, Alter? Hahaha!"

Er lachte wild auf.

Rosl packte das Entsetzen. Am Ende hatte ihn der Schrecken um den Verstand gebracht.

„Vater! Liab'r Vat'r!" flehte sie. „Ich will ja gern auf all's verzicht'n, auf den Ferl, auf all's Glück im Leb'n, wenn unser Herrgott des Unglück abwend't von unserm Wald. Bei unserer lieben Frau vom heilig'n Berg schwör ich's. Vater, schau net so wirr, hab Erbarmen mit Dein' arm'n Kind!" Sie kniete zu seinen Füßen und preßte ihr Haupt an seine Kniee.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wahlrechtsfrage.

⊥ **Karlsruhe**, 12. Dez. Der Vorstand des hiesigen Nationalliberalen Vereins hatte auf heute Mittag die Vertrauensmänner unserer Partei aus dem Landbezirke Karlsruhe zu einer Besprechung der Wahlrechtsfrage eingeladen. Die Versammlung war außerordentlich zahlreich besucht. Auf den Bericht über das Rundschreiben des engeren Ausschusses fand eine lebhafte und eingehende Aussprache statt. Am Schluß sprachen sich die Vertrauensmänner einstimmig für das direkte Wahlrecht nach dem Vorschlage der Parteileitung aus.

Heidelberg, 12. Dez. Der kurze telephonische Bericht über die hiesige nationalliberale Versammlung vom letzten Montag deutet die Stimmung, die in der Versammlung geherrscht hat, nicht an. Deshalb sei hier konstatiert, daß ein frischer energischer Zug durch die Versammlung ging. Die beiden Hauptredner des Abends, die Herren Wilckens und Rohrhurst, sprachen sehr entschieden. In der Debatte, die sich an ihre Ausführungen knüpfte, wurde von ihnen namentlich die Unterstellung energisch zurückgewiesen, als ob der Engere Ausschuß sich von vorübergehenden Stimmungen leiten lasse. Nachdrücklich und unter dem Beifall der Versammlung wurde betont, daß die Nationalliberale Partei eine selbständige sei und den Gegensatz zur Regierung in der Wahlrechtsfrage durchaus nicht scheue. Es könne der Partei durchaus nicht schaden, wenn sie dem Volk an diesem Beispiel zeige, daß nicht die Regierung sondern ihre eigenen Gedanken für sie maßgebend sind. Die akademischen Bedenken, welche zwei Universitätsprofessoren gegen die Stellungnahme des Engeren Ausschusses vorbrachten, wurden achtungsvoll angehört, machten aber auf die Versammlung, wie die nachfolgende Abstimmung zeigte, keinen Eindruck. Die Versammlung war so stark besucht, wie man dies im hiesigen nationalliberalen Verein schon längere Zeit nicht gesehen hat. Die Zahl der Dissidenten betrug nur sieben. Die hiesige Partei hat sich so mit überwältigender Mehrheit und in sehr zuversichtlicher Stimmung auf den Standpunkt des Engeren Ausschusses gestellt.

* **St. Blasien**, 12. Dez. In seiner am kommenden Sonntag, 16. Dez., nachmittags halb 3 Uhr, in der „Krone" stattfindenden Hauptversammlung wird sich der nationalliberale Bezirksverein u. a. auch mit der Stellung zur Wahlrechtsfrage beschäftigen.

✓ **Meßkirch**, 10. Dez. Letzten Sonntag Nachmittag hielt der liberale Bürgerverein hier im Gasthaus „zum Ochsen" eine auch aus den umliegenden Ortschaften überaus stark besuchte Versammlung ab, um zur Frage des Wahlrechts ebenfalls Stellung zu nehmen. Herr Professor Bender von Meersburg entwarf in einem wirkungsvollen Vortrag ein Bild über das derzeitige Verhalten der einzelnen politischen Parteien und der Großh. Regierung dem direkten Wahlverfahren gegenüber, legte den Standpunkt des Ausschusses der Nationalliberalen Partei eingehend dar und, nachdem außer Herrn Bürgermeister Heuser von hier noch verschiedene Redner sich geäußert, fand der Antrag auf Erklärung für Einführung des direkten Wahlrechts einstimmige Annahme.

Baden und Nachbarländer.

⁚ **Bretten**, 12. Dez. Der landwirtschaftliche Bezirks-Verein Bretten beabsichtigt anfangs Februar n. J. in hiesiger Stadt wieder einen Saatgutmarkt zu veranstalten. In früheren Jahren war diese nachahmenswerte Veranstaltung immer sehr gut aus weiteren Kreisen der Landwirte frequentiert und eine Menge Saatgutes aller Art in nur besten Qualitäten vertreten. Es ist bei diesem Saatgutmarkte den Landwirten des Bezirks und der weiteren Umgebung Gelegenheit gegeben, sich mit vorzüglichem Saatgut zu versehen.

⁚ **Heidelberg**, 12. Dez. In der Abteilung „Hoher Kreuzschlag" des hiesigen Stadtwaldes wurden bei der Abholzung eines dichten Fichtenbestandes die Gebeine eines Menschen gefunden. An der Fundstelle befand sich auch ein sog. Berliner, in dem sich Werkzeuge für einen Wagner oder Küfer befanden. Man schließt daraus, daß ein Handwerksbursche hier vor einiger Zeit seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hat.

⁚ **Edingen**, 12. Dez. Gestern Morgen geriet ein der Firma J. Kratzert in Ziegelhausen gehöriges Wäschefuhrwerk zwischen hier und Wieblingen vor die Lokomotive der Nebenbahn. Ein Pferd wurde auf der Stelle getötet, der Wagen zertrümmert. Der Fuhrmann erlitt leichte Verletzungen im Gesicht.

* **Wertheim**, 11. Dez. Für unsere immer rührige Steinmetzindustrie sind seit einigen Jahren die in den badischen Orten und in der Pfalz entstehenden Kirchenbauten ein gutes Absatzfeld. Nächst der Kirche in Plankstadt, welchen Bauunternehmer Bernh. Wilz ausführt und deren Sandsteine fast ausnahmslos von hier geliefert werden, sind auch zu Bauten in größeren badischen Städten meistens die Steine aus unserer Gegend in Anwendung gekommen. („Werth. Ztg.")

⁚ **Neckargemünd**, 12. Dez. Hier gelangt demnächst das elektrische Licht zur Einführung. Ein diesbezüglicher Vertrag ist bereits mit den Herren Gebrüder Schmitt, Kunstmüller dahier, abgeschlossen.

⊙ **Mannheim**, 12. Dez. Der hiesige Bürgerausschuß hielt heute und gestern eine zweitägige Sitzung ab, in der eine größere Anzahl Vorlagen des Stadtrats zur Beratung kamen. Sehr lebhafte Debatten verursachte der Antrag des Stadtrats auf Bewilligung von ca. 523 000 M. zur Vornahme von Umbauten im Hoftheater und zur Errichtung einer eisernen Bühne. Allseitig wurde die Unzulänglichkeit der jetzigen Zustände anerkannt. Während jedoch der eine Teil sich vorerst mit der Vornahme von baulichen Veränderungen im Theatergebäude begnügen wollte, war der andere Teil der Ansicht, daß man in das alte Gebäude nicht mehr so viel Geld stecken, sondern an den Neubau eines Theaters herantreten solle, das, wie von Bürgermeister Martin mitgeteilt wurde, ca. 4—5 Millionen Mark kosten würde. Die Mehrheit des Bürgerausschusses entschied sich für die Bewilligung der Mittel zur Errichtung einer eisernen Bühne, lehnte dagegen die Mittel für einen Umbau des Zuschauerraumes ab, der nur einige, mit geringen Aufwendungen zu machende Erneuerungen in seiner Malerei, Plüschbezügen, Vorhängen 2c. erfahren soll. Wenn auch der Antrag, sofort einen Theaterneubau ins Auge zu fassen, abgelehnt wurde, so waren doch Alle darin einig, daß der Theaterneubau zwar auf einige Zeit verschoben, aber nicht umgangen werden könne. In etwa zehn Jahren werde ein Theaterneubau unumgänglich notwendig sein. Es soll dann das jetzige Theater zu Schauspielzwecken und das neue Theater zu Opernvorstellungen dienen. Eine längere Debatte entspann sich weiter über die Vorlage des Stadtrates wegen Verbesserung der Lohnverhältnisse der städtischen Arbeiter. Es handelt sich um eine Mehrausgabe der Stadt von jährlich 128 000 M. Von Seiten der Sozialdemokraten wurde diese Lohnaufbesserung für ungenügend erklärt. Sie verlangten die Erfüllung weiterer Wünsche der Arbeiter, u. a. einen Minimallohn von täglich 3 M. Im ganzen belaufen sich diese Mehrforderungen der Sozialdemokraten auf weitere 25 000 M. Von Seiten des Stadtrates wurden diese Mehrforderungen entschieden bekämpft, namentlich mit Rücksicht auf die gegenwärtige ungünstige wirtschaftliche Konjunktur. Die Sozialdemokraten begnügten sich schließlich mit dem Wunsche an den Stadtrat, die Mehrforderungen von 25 000 M. nochmals zu prüfen, worauf die Vorlage des Stadtrats angenommen wurde. Interessant ist die Mitteilung des Herrn Bürgermeisters Ritter, daß die in den zwei letzten Jahren bewilligten Lohnerhöhungen für die Arbeiter eine Umlage von 2 Pf. ausmachten. Bei dem Antrag auf Bewilligung von 100 000 M. für die Vorarbeiten zur Einleitung der Fäkalien in den Rhein teilte Bürgermeister Martin mit, daß die generelle und prinzipielle Entscheidung bezüglich der Fäkalieneinleitung in den Rhein seitens des Ministeriums nunmehr in für die Stadt günstigem Sinne erfolgt ist. Eine entsprechende Vorlage, welche auch die Kanalisation der Gebiete rechts des Neckars und von Neckarau enthält, wird dem Bürgerausschuß bis Anfang Februar zugehen.

⁚ **Waltersweier**, 12. Dez. Gestern Vormittag wurde der ledige 20jährige Streckenarbeiter Kempf von Waltersweier bei Offenburg unterhalb der Station Riegel vom Schnellzug erfaßt und sofort getötet.

✠ **Kork**, 12. Dez. In vergangener Nacht entfernte sich die 37 Jahre alte, seit einiger Zeit an Melancholie leidende Ehefrau des allgemein beliebten Landwirts G. in Querbach aus dem Hause und konnte von ihren Angehörigen trotz eifriger Suche in der finsteren Nacht nicht aufgefunden werden. Heute Morgen lag die Unglückliche schrecklich verstümmelt tot auf dem Schienenstrang beim Korker Bahnhof.

⁚ **Hausach**, 12. Dez. Das große Sägewerk und die neu eingerichtete Kunstmühle des Karl Streil wurden gestern Nacht ein Raub der Flammen. Große Massen Mehl, Holz- und Schnitzwaren fielen dem verheerenden Element zum Opfer. Der Schaden beträgt cirka 100 000 M. Der Brandstiftung dringend verdächtig ist ein Sägebursche, den Streil am letzten Sonntag entlassen hatte.

⁚ **Lenzkirch**, 12. Dez. Auch bei uns haben sich die Masern seit einiger Zeit eingenistet und sind jetzt so stark aufgetreten, daß die Kleinkinderschule gestern geschlossen werden mußte. Morgen wird wahrscheinlich auch die große Schule geschlossen werden.

⁚ **Schopfheim**, 12. Dez. Zwischen Steinen und Schlächtenhaus wurde in einem Wässerungsgraben der etwa 65 Jahre alte Brunnenmacher Lorenz Vogt von Bergalingen (A. Säckingen) ertrunken aufgefunden. Das hiesige Amtsgericht hat gestern den Thatbestand an Ort und Stelle aufgenommen. Es liegen Anhaltspunkte dafür vor, daß Vogt infolge reichlichen Alkoholgenusses verunglückt ist.

□ **Aus der Pfalz**, 12. Dez. Bei dem Schaidter Petroleumbohrwerk im Bienenwalde ist in verwichener Nacht der große Turm vollständig abgebrannt. Die ausströmenden Gase haben sich während des Betriebes entzündet, und mit einer furchtbaren Explosion stand die Einrichtung in Flammen, die bis 12 m hoch emporschlugen. Hunderte von Menschen zogen heute dahin, um das seltene Schauspiel anzusehen. Der entstandene Schaden ist bedeutend.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 13. Dezember.

= **Aus dem Hofbericht.** Der Großherzog empfing gestern Mittag in Schloß Baden den Generalleutnant a. D. Grafen v. Sponeck, welcher aus Gernsbach gekommen war, um seine Aufwartung zu machen. Gegen 1 Uhr erhielten der Großherzog und die Großherzogin den Besuch des Prinzen Heinrich XIX. Reuß, Kommandeurs der 34. Division in Metz, und Gemahlin, geborene Prinzessin zu Hohenlohe-Oehringen. Diese nahmen an der Frühstückstafel teil, zu welcher auch die Prinzessin Amélie zu Fürstenberg erschien.

T **Stadtratswahl.** Eine größere Anzahl Mitglieder des Bürgerausschusses hielten gestern eine Besprechung über die heute stattfindende Stadtratswahl ab und einigten sich dahin, Herrn Apotheker Dr. Eitel in Vorschlag zu bringen.

— **Naturwissenschaftlicher Verein.** Die nächste Sitzung findet Freitag abends 8 Uhr im kleinen Saale des Museums statt mit folgender Tagesordnung: Dr. Haid: „Ueber die Ende September d. Js. abgehaltene Konferenz der internationalen Erdmessung in Paris."

□ **Aus dem Polizeibericht.** Ein Schauspieler aus Gleiwitz, wurde wegen Betrugs angezeigt, weil er sich unter falschen Vorspiegelungen vom 7. bis 30. v. M. bei einem Uhrmacher in der Oststadt einmietete und nachdem er 44.90 M. schuldig war und noch eine Uhr im Werte von 11.50 M. entlehnt hatte, heimlich verdustete. — Gestern Nachmittag 4 Uhr spielte der 17 Jahre alte, schwachsinnige Sohn eines Wirts in der Augartenstraße im Wohnzimmer mit einem Revolver. Dabei ging der Revolver los und die Kugel drang demselben in die linke Hand. Sie wurde von einem Arzt entfernt. — Gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr brachte ein 23 Jahre alter Maschinenarbeiter aus Hachtel (Württemberg) in einem Sägewerk in der Werderstraße beim Holzsägen die linke Hand in die Kreissäge, wobei demselben der Zeigefinger abgeschnitten und die Hand stark verletzt wurde.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 12. Dez. (Effekten.) Offizieller Bericht. Heute notierten Aktien der Chemischen Fabrik Gernsheim 28.75 B., Gutjahr-Aktien 126 G., Freiburger Vereinigte Ziegelwerke-Aktien 109 B., Vereinigte Speyerer Ziegelwerke-Aktien 99 B.

* **Mannheim**, 12. Dez. (Getreidemarkt.) Trotz der etwas höheren amerikanischen Kurse waren die Forderungen ziemlich unverändert, die Kauflust schwach. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 131.— bis M. 133.—, Südrussischer Weizen M. 129.— bis M. 141.—, Kansas II M. 133.50 bis 134.50, Redwinter M. 133.— bis —.—, La Plata-Weizen M. 132.— bis —.—, feinere Sorten 140.— bis —.—, Rumänischer Weizen M. 128.— bis 142.—, Russischer Roggen M. 105.— bis 108.—, altes Mixed-Mais M. —.— bis —.—, neues Mixed-Mais Dez.-Abldg. 91.—, La Plata-Mais M. 93.— bis —.—, Russische Futtergerste M. 99 bis —, amerikanischer Hafer M. 104.— bis —, Russischer Hafer M. 100 bis 105, Prima Hafer M. 106 bis 116.

* **Frankfurt a. M.**, 12. Dez. (Abendbörse.) Kreditaktien 211.20, 211 b. Disc.-Comm. 177.30, 176.70 b. Deutsche Bank 197.70, 30 b. Nationalbank 131.70 b. Dresdner 146.50 b. Handelsgesellschaft 149.60 b. Darmstädter 132.50 b. Bochumer 183.30 b. Gelsenkirchen 190.10 b. Caro-Hegenscheidt 124.75 b. Laurahütte 202 b. Helios 101 b. Schuckert 177.20 b. Edison 202.20b. Northern 83.40 b. Packetschifffahrt 130.10 b. Lloyd 118.50 b. Meridional 132.80 b. Italiener 95.05 b. Chinesen 90.70 b.

* **Berlin**, 12. Dez. Spiritus, 70er loco 45.20, 50er —.—.

* **Magdeburg**, 12. Dez. Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10.15—10.32 1/2. — Rohprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.00—8.30. Matt. Kristallzucker I. 27.97 1/2, Brotraffinade I. 27.97 1/2, Gemahlene Raffinade 27.97 1/2, Gem. Melis 27.47 1/2. Ruhig. (Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Ztr.) Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dez. 9.40— G. 9.42 1/2 Br., per Januar 9.52 1/2 G. 9.55— Br., per März 9.67 1/2 G. 9.72 1/2 Br., per Mai 9.77 1/2 G. 9.80— Br., per August 9.95— G. 9.97 1/2 Br. Schwach.

* **Hamburg**, 12. Dez. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.), per Dez. 32— Pf., per März 33— Pf.

* **Amsterdam**, 10. Dez. Weizen per Novbr. —.—, per März —.—, Roggen per März 127, per Mai 129. Leinöl loco 32 1/2, per Jan.-Mai 30 1/2, per Juni-August 27 1/2, per Septbr.-Dez. 26—, Banka-Zinn loco 74 3/4, Billiton loco 72—.

* **Rotterdam**, 12. Dez. Zink Banka prompt fl. 73 3/4.

* **Liverpool**, 12. Dez. (Baumwoll.) Schluß. Tages-Einfuhr 28000, Umsatz 8000 B. Amerikaner 3/32, Surats 1/4 niedriger.

* **London**, 12. Dez. Silber 29 7/8.

* **London**, 12. Dez. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Standard 71 1/8, do. 3 Monate 71 7/8, Best Selected —.—, — Zinn Straits cash. 116—, do. 3 Monate 116—. — Blei spanisch 16 1/8, do. englisch 16 3/8. Zink ordinary brands 18 3/4, do. Spezial brands 19 1/4.

* **Glasgow**, 11. Dez. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 62 Sh. 3 d. Warrants Middlesborough III. 56 Sh. 0 d.

Vieh.

§ **Donaueschingen**, 12. Dez. Der heutige Viehmarkt war mit 292 Stück Rindvieh, 47 Läufer- und 452 Milchschweinen befahren. 100 Rindviehkäufe kamen zum Abschluß. Die Preise stellten sich folgendermaßen: Kälber 60 M., Rinder 70—150 M., Stiere 60—170 M., Farren 140—280 M., Kalbinnen 180—350 M., Kühe 130—320 M., Ochsen 180 bis 500 M., Milchschweine 15—40 M. und Läufer 42—60 M.

w **Berlin**, 13. Dez. Die deutschen Hypothekenbanken, mit Ausnahme der Spielhagenbanken, der Pommer'schen und Mecklenburg-Strehlitz'schen Hypothekenbank, erlassen in den Morgenblättern Ankündigungen, worin sie unter Bezugnahme auf die in jüngster Zeit veröffentlichten Statuts ihrer Institute darauf hinweisen, daß ihre Situation zu Bedenken keinen Anlaß gebe und daß sie speziell mit Grunderwerbs- und Baugesellschaften nicht verquickt sind und die Pfandbriefbesitzer in ihrem eigenen Interesse warnen, übereilte Verkäufe vorzunehmen.

w **Hamburg**, 12. Dez. Die „Hamburger Börsenhalle" meldet: Betreffs der Betriebsgemeinschaft, welche die Hamburg-Amerika-Linie und die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft hinsichtlich der Fahrt nach der Ostküste Südamerikas vereinbart haben, sind jetzt die Einzelheiten des Uebereinkommens festgestellt. Die Teilung des mit der Fahrt sich ergebenden Gewinnes soll in der Weise erfolgen, daß zwei Drittel der Hamburg-Südamerika-Linie und ein Drittel der Hamburg-Amerika-Linie zufallen. Auch soll vom 1. Januar 1901 ab der Frachttarif wieder auf die frühere Höhe gebracht werden.

Gerichtsverhandlungen.

w **Berlin**, 12. Dez. Prozeß Sternberg. Kriminalkommissär Thiel berichtigt seine gestrigen Aussagen dahin, daß er mit Luppa zusammen bei Dr. Sello in dessen Privatwohnung war. Luppa stellte ihn Sello als Kriminalkommissär Thiel vor und sagte, daß Thiel ein Freund sei, der Mitteilungen bräche. Sello holte sofort das Strafgesetzbuch herbei und zeigte Thiel und Luppa die auf Bestechung stehenden Strafen. An diesem Tage wurde weiter nichts verhandelt. Sello sagte, es würden noch weitere Konferenzen in seinem Bureau notwendig werden, Thiel solle ihm irgend eine Rechtsangelegenheit übertragen, damit er unauffällig in seinem Bureau erscheinen könne. Thiel übertrug Sello daher eine ganz aussichtslose Erbschaftssache. Thiel war zwei- bis dreimal bei Sello, erhielt aber nie von Sello einen Auftrag in der Sache. Bei den Besuchen Thiels bei Sello wurde immer nur drei bis vier Minuten von Sternberg gesprochen. Auf Antrag des Rechtsanwalts Fuchs erfolgt die Zeugenvernehmung Sellos. Sello bekundet, es sei nicht richtig, daß von seiner Seite angeregt worden sei oder daß er Kenntnis davon hatte, daß die Erbschaftsangelegenheit, welche durch ein Schreiben Thiels eingeleitet wurde, nur zum Schein betrieben werden sollte. Er erinnere sich jetzt, daß Thiel einmal flüchtig in seiner Wohnung war. Es mag sein, daß er dort mit Luppa zusammentraf. Jedenfalls ließen sie sich nicht zusammen melden. Daß er, Sello, bei dieser Gelegenheit die Strafparagraphen zu Rate zog, ist nicht richtig. Er habe damals gar keine sachlichen Erörterungen mit Thiel gepflogen, sondern sagte ihm, er solle nach seinem (Sellos) Bureau kommen, wenn er ihm in Erbschaftssachen etwas mitzuteilen habe. Auf Befragen des Vorsitzenden erklärt Tiel, er habe sich ernstlich geprüft und könne kein Wort von seiner heutigen Aussage zurücknehmen. Thiel giebt zu, daß möglicherweise die Erbschaftssache auch von Luppa, nicht von Sello, angeregt wurde. Ueber die Einzelheiten besprach sich Thiel mit Sello. — Der Gerichtshof beschloß, die Vereidigung Thiels und Sellos auszusetzen. Sello erklärt, er werde sich nach Hause begeben, seine Wohnung nicht verlassen und auf telephonischen Anruf warten. Der Vorsitzende erklärt, ein Grund zum Niederlegen der Verteidigung sei nicht zu erkennen. Sello verläßt den Saal.

w **Berlin**, 13. Dez. Die Morgenblätter melden, gegen die Zeugen Arndt und Fräulein Platow, welche die in einem hiesigen Blatte gebrachten Mitteilungen machten, durch die sich Oberstaatsanwalt Isenbiel beleidigt fühlte, ist gestern seitens der Staatsanwaltschaft Klage erhoben worden.

Kleine Chronik.

w **Rexoe** (Bornholm), 12. Dez. Der Dampfer „Afrika" aus Lübeck rettete am 9. Dezember den Kapitän und drei Mann vom schwedischen Schodner „Goeta" aus Mariehamm, welcher am 8. Dez zwischen Oeland und Jotland kenterte. Sechs Mann sind ertrunken.

Letzte Nachrichten.

w **Stuttgart**, 13. Dez. Nachdem gestern der Landesvorstand der sozialdemokratischen Partei für die Stichwahlen die Parole ausgegeben hat, durchweg den volksparteilichen Kandidaten zu unterstützen, erläßt heute auch der Landesausschuß der Volkspartei an die Mitglieder der letzteren die Aufforderung, durchgängig für den sozialdemokratischen Kandidaten einzutreten.

w **Wien**, 12. Dez. Der Kaiser empfing den preußischen Generalmajor Hülsen-Häseler in besonderer Audienz. Der General überreichte dem Kaiser im Auftrage des Deutschen Kaisers einen Interimsmarschallstab. Später empfing der Kaiser den bayerischen Obersten Poeppl, welcher sich dem Monarchen als neuer Kommandeur des 13. Bayerischen Infanterie-Regiments vorstellte, das den Namen des Kaisers trägt. Abends vor der Hoftafel empfing der Kaiser den deutschen Militärattaché Rittmeister Bülow in besonderer Audienz.

w **Prag**, 12. Dez. Im Landtag beantwortete der Oberstlandmarschall die Interpellation Schuecker, betreffend die Verweigerung der Erhöhung der Subvention für das deutsche Landestheater und wies darauf hin, daß der Antrag auf Erhöhung der Subvention im Landesausschusse erst gestellt wurde, als die Ermächtigung zur Anweisung der Nachtragskredite bereits erloschen war. Da die endgültige Entscheidung der Kompetenz des Landtages vorbehalten blieb, ist er überzeugt, das Haus werde die Erhöhung bei der budgetären Verhandlung bewilligen. Unter den Anträgen befindet sich ein Antrag Dvorak, namens des Jungtschechenklubs und anderer tschechischer Abgeordneter, betreffend die Inartikulierung der Ehe des Erzherzogs Franz Ferdinand. Der Antrag beruft sich auf die verschiedenen Majestätsbriefe, insbesonders auf die pragmatische Sanktion, sowie auf die Dezemberverfassung von 1868, welche auch das Recht der Landtage in sich schließe, die Thronfolge zu bestimmen.

w **Haag**, 12. Dez. Der niederländische Gesandte in Lissabon, v. Weede, ist hier angekommen und vom Minister des Aeußeren empfangen worden.

w **Amsterdam**, 13. Dez. Das Amtsblatt meldet: Die deutsche Regierung beauftragte auf Ersuchen der niederländischen Regierung den deutschen Konsul in Laurenço Marques mit der Wahrnehmung der niederländischen Interessen.

w **Stockholm**, 13. Dez. Der Gesundheitszustand des Königs bessert sich täglich. Jetzt ist er so gut, daß man erwartet, der König werde in den nächsten Tagen die Regierung wieder übernehmen.

Theater und Musik.

* **Das Karlsruher Musikleben** erfährt gegenwärtig eine besondere Anregung durch den Sänger van Rooy. Wie er im Hoftheater hinreißende Wirkungen ausübt, so entzückte er gestern auch in einer Privatveranstaltung die Zuhörer. Generalintendant Dr. Bürklin und seine Gemahlin hatten in ihre herrlichen Räume gestern Nachmittag eine große Gesellschaft geladen, der erlesene musikalische Genüsse, vor allem durch van Rooy geboten wurden. Unter den Zuhörern sah man die Minister v. Brauer, Dr. Buchenberger und zahlreiche andere Beamten der höchsten Staatsstellen, wie auch Offiziere aus allen Regimentern der Garnison. Alle Kreise des geistigen Lebens unserer Residenz waren durch ihre hervorragenden Mitglieder vertreten. Die Pracht der Räume erhöhte den Genuß, den die musikalischen Darbietungen gewährten. Zunächst brachten Fräulein Hodapp und die Herren Deecke, Müller, Schwanzara und Gruschow Schuberts Forellenquintett mustergiltig zu Gehör. Großen Beifall fand mit verschiedenen Liedervorträgen Frau Mottl, die von ihrem Gemahl begleitet wurde. Hinreißend, sowohl durch Kraft und Wohllaut der Stimme wie durch geistige Erfassung des Inhaltes wirkte van Rooy. Auch Fräulein Hodapp erntete lebhaften Beifall mit dem Vortrag einiger Klavierstücke. Alle, denen die Teilnahme an dieser Veranstaltung gegönnt war, werden von Dank erfüllt sein für die harmonische Vereinigung gesellschaftlicher und künstlerischer Genüsse, wie sie nicht vollkommener hätten geboten werden können.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Aus der Gelehrtenwelt.

Heidelberg. Herr Dr. Friedrich Gottl hat sich an der philosophischen Fakultät habilitiert.

* **Basel.** Der Professor der Kunstgeschichte an der Universität Basel, Dr. Heinrich Wölfflin, hat einen Ruf an die Universität Berlin erhalten und angenommen.

* **München.** Der außerordentliche Professor an der hiesigen Technischen Hochschule, Graf Du Moulin-Eckart, wurde zum ordentlichen Professor für Geschichte an der allgemeinen Abteilung der genannten Hochschule, ohne Aenderung seines Lehrauftrags, befördert.

* **Münster.** Der Professor der Physik an der hiesigen Akademie, Dr. Ketteler, ist im Alter von 65 Jahren gestorben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

w **Paris**, 13. Dez. Die Vertreter der republikanischen Regierungsmehrheit beschlossen nach einer Besprechung mit dem Ministerpräsidenten, daß der Vereinsgesetzentwurf erst nach Neujahr auf die Tagesordnung der Kammer gesetzt werden solle, damit sie ihre ganze Zeit der Beratung des Budgets widmen könne.

w **Paris**, 12. Dez. General Tournier wurde zum Kommandeur des 13. Armeekorps ernannt.

w **Petersburg**, 12. Dez. Infolge des Zeugnisses der den Kaiser behandelnden Aerzte, daß der Krankheitsprozeß seinen Lauf beendigt und die schon länger als zwei Wochen dauernde Genesungsperiode vollkommen regelmäßig vor sich gehe, wird das Erscheinen von Bulletins aufgehoben.

Präsident Krüger.

w **Paris**, 13. Dez. „Matin" meldet aus Amsterdam, Krüger werde Dank dem Einflusse der hohen russischen Geistlichkeit und des Großfürsten Wladimir, der sehr burenfreundlich ist, vom Kaiser Nikolaus empfangen werden.

Die chinesische Krisis.

w **Wilhelmshaven**, 13. Dez. Bei dem gestrigen Festkommers, den die Stadt zu Ehren der Chinakämpfer veranstaltete, wurden 660 Mann bewirtet. Das ganze Offizierkorps und die städtischen Behörden waren erschienen. Admiral Thomsen feierte die Kämpfer von Taku, Peking und Tientsin in begeisterter Rede. Die Marine sei durch die Thaten der Chinakämpfer eine ebenbürtige Schwester der Armee geworden. Das sei die Schule des Kaisers. Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Thomsen verlas sodann eine Depesche des Marinekabinetts, worin mitgeteilt wird, daß auf Befehl des Kaisers die Flaggen am Sonntage von sämtlichen gesunden Mannschaften nach Berlin gebracht werden sollen, wo am Lehrter Bahnhof ein feierlicher Empfang stattfindet.

w **Peking**, 11. Dez. In der heutigen Versammlung der Gesandten, die der Beratung der Frage galt, ob Li-Hung-Tschang und Tsching vom Hofe zur Führung von Friedensverhandlungen bevollmächtigt seien, erklärten einige der Gesandten, sie seien ermächtigt, mit beiden als Vertretern Chinas zu unterhandeln. Andere sagten, sie hätten keine Instruktionen darüber. Indessen beschlossen alle Gesandten, wenn sie nicht gegenteilige Weisung erhielten, die Verhandlungen mit Li-Hung-Tschang und Tsching zu eröffnen, sobald dem englischen Gesandten die Instruktion, sich der gemeinsamen Note anzuschließen, zugegangen sei. Li-Hung-Tschang besuchte heute den General Chaffee und sagte ihm, seine Vollmachten zur Unterhandlung mit den Gesandten seien zwar nur telegraphische, aber durchaus vollständige. Heute fand eine Versammlung in Betreff der vorläufigen Stadtverwaltung von Peking statt, in der die Vereinigten Staaten durch den Hauptmann Dodds vom 9. Infanterie-Regiment vertreten waren. Alle Regierungen traten dem Plane betreffs der Stadtverwaltung bei, mit Ausnahme der Franzosen, die darauf bestehen, daß das ihnen unterstehende Gebiet davon ausgenommen werden sollte. Es wurde eine Anzahl Unterausschüsse eingesetzt. Mehrere hohe chinesische Beamte sprachen den Wunsch aus, bei den Ausschußarbeiten Hilfe zu leisten. Obgleich zu Mitgliedern des Verwaltungsausschusses Armee-Offiziere ernannt wurden, ist es doch der Wunsch der Generäle, daß die Verwaltung soviel als möglich eine Civilverwaltung sein solle.

Der südafrikanische Krieg.

w **London**, 12. Dez. Eine Depesche Kitcheners aus Pretoria 12. Dezember, meldet: Knox bedrängt Dewet fortwährend auf seinem Marsche. Der Feind bewegt sich in der Richtung nach Reddersburg, wo eine englische Kolonne bereitsteht, Knox Beihilfe zu leisten.

Deutscher Reichstag.

Graf Bülow rechtfertigt das Vertrauen, mit welchem ihn der Kaiser zum Kanzler gemacht hat, in glänzender Weise. Der gestrige dritte Tag der Etatsdebatte gab ihm Gelegenheit, auf die südafrikanische Frage nochmals einzugehen. Was er in diesem Zusammenhange dargelegt hat, geht an Bedeutung weit über die ersten Erklärungen hinaus und ist geeignet, das Verständnis für die heutige Lage der deutschen Politik in weiteste Kreise zu tragen. Graf Bülows Person wird zugleich in das vorteilhafteste Licht gestellt als eines Staatsmannes, der von seiner Verantwortlichkeit die richtige Vorstellung hat. Der Beginn der Sitzung hatte nicht vermuten lassen, daß der Reichskanzler noch einmal das Wort ergreifen würde. Der Abgeordnete Rickert hatte an der Regierung so gut, wie garnichts auszusetzen. Die Finanzlage scheint ihm günstiger, als den anderen Rednern. Eine Reichseinkommensteuer hält er für erwägenswert. Daß der Reichskanzler den Prof. Schmoller empfangen hat, findet er — wir auch — ganz in der Ordnung. Das Verhalten Krüger gegenüber bezeichnet er als korrekt. Der Kriegsminister v. Goßler reduzierte die Mitteilungen von größeren Versuchen mit einem neuen Gewehr und neuen Geschützen darauf, daß man sich eine Probe hat kommen lassen, die noch nicht einmal eingetroffen ist. Der Pole Glebocki wollte für den Erzbischof v. Stablewski eine Lanze brechen, erhielt aber eine derbe Zurechtweisung durch den Präsidenten. Der konservative Graf v. Schwerin-Löwitz trat für die Interessen der Landwirtschaft ein. Erst jetzt geriet die Verhandlung in das Fahrwasser der auswärtigen Politik. Abg. Hasse, den Eugen Richter gestiefelt und gespornt in die Arena hatte reiten sehen wollen, wendete sich zunächst gegen die „Kölnische Zeitung" mit Bemerkungen, die angesichts der wetterwendischen Haltung des Blattes in der südafrikanischen Frage nicht zu hart waren. Auch darin hat er recht, daß es nicht seine Schuld war, wenn er zur Ueberreichung der alldeutschen Adresse ins Ausland gehen mußte. Im Uebrigen gab dieser Redner den Antipathien gegen England, wie sie jenseits von Politik und Berechnung im deutschen Volke empfunden werden, Ausdruck. „Wir sind wieder, wie schon früher, von England übers Ohr gehauen worden." Dieser Satz enthielt die Quintessenz von Hasses Anschauung über die politische Lage. Seine Rede hatte das Verdienst, den Grafen Bülow zu seinen wirklich staatsmännischen Erklärungen zu veranlassen. Der Kanzler hat jetzt überzeugend dargethan, daß es geradezu unmöglich war, Krüger zu empfangen, als er in Köln eingetroffen war. Denn er ist dorthin gegangen, obgleich ihm schon in Paris bedeutet worden war, daß der Kaiser ihn nicht sprechen könne. „Ueberrumpeln lassen wir uns nicht. Vergewaltigen auch nicht." Dr. Leyds, an dessen Adresse sie gerichtet zu sein scheinen, wird diesen Worten die Erfahrung entnehmen können, daß man nicht allzu sanguinisch sein darf, wenn man auf dem realen Boden der Politik Erfolg haben will. Graf Bülow kann mit Recht hervorheben, daß er das Nützliche gethan hat, als er die Zurückweisung Krügers empfahl. Sehr erfreulich ist die Mitteilung, daß englische Wünsche bei diesem Anlaß nicht laut geworden sind. Auch daß das Yangtse-Abkommen keine geheimen Bedingungen enthält, wird man gern vernehmen. Denn England gegenüber weitgehende Verpflichtungen zu haben, ist ein dem deutschen Volke nicht sympathischer Gedanke. Was dagegen Graf Bülow über das 1896er Telegramm sagte, kann uns von der Ueberzeugung, daß seine Absendung ein politischer Fehler gewesen ist, nicht abbringen. Denn wenn es dem Auswärtigen Amte auch die Gewißheit gebracht hat, daß wir bei einem Konflikt mit England allein gestanden haben würden, so hätte zur Eruierung dieser Thatsache wohl ein anderes Mittel ebenso gut dienen können, bei welchem vermieden worden wäre, zwar nicht die deutsche Politik, wohl aber die populären Sympathien für Transvaal und gegen England festzulegen. Dagegen hätte sich Graf Bülow gerade auf dieses Telegramm beziehen können, um zu beweisen, daß verwandtschaftliche Rücksichten die auswärtig-politischen Entschließungen des Kaises nicht beeinflussen auf Kosten der deutschen Interessen. Graf Bülow wies diese Insinuation unter Berufung auf den Charakter und die Vaterlandsliebe des Kaisers weit ab und konnte seine Darlegungen bekräftigen mit der mannhaften Erklärung, nicht einen Tag länger würde er Kanzler bleiben, wenn es nicht so wäre. Wir unterschreiben jedes Wort, das der Kanzler über dieses Thema gesagt hat. Nur Eines möchten wir hinzufügen: Die verwandtschaftlichen und persönlichen Gefühle des Kaisers treten gelegentlich in Demonstrationen hervor, die das volkstümliche Empfinden deswegen nicht ganz angenehm berühren, weil sie ein Zuviel zu enthalten scheinen. Daß aber unsre politischen Interessen dadurch geschädigt würden, eine solche Behauptung ginge zu weit. Denn wie häufig menschlich schöne Züge, ideale Begeisterung für fremde Interessen in umgekehrtem Verhältnisse zu politischer Nützlichkeit stehen, wie diese beiden Sphären in der Politik so gut wie Nichts mit einander zu thun haben, das hat Graf Bülow am Schlusse seiner Rede in sehr glücklichen Wendungen ausgeführt. Er hat nur zu recht, wenn er sagt, der Politiker sei kein Sittenrichter. Dränge doch diese Erkenntnis auch für innere Fragen recht tief in die Kreise der Politiker und derer, die es sein wollen. Dann würde den politischen Kämpfen jene Schärfe genommen werden, die ihre Versetzung mit moralischem Pathos so oft zur Folge hat. Doch das gehört nicht hierher. Der Kanzler wird jedenfalls der Anerkennung aller nationalen Kreise sicher sein können, so lange seine Thaten den Grundsätzen entsprechen, mit denen er unter lebhaftem Beifall seine gestrige Rede schloß: „Solange ich hier stehe, muß ich den Frieden und die Wohlfahrt des deutschen Volkes gegen alle Störungen und Gefahren in Schutz nehmen, von welcher Seite sie auch kommen mögen — was meine verdammte Pflicht und Schuldigkeit ist." Daß er auch als Staatssekretär in diesem Sinne thätig gewesen ist, entnehmen wir aus den Darlegungen des Staatssekretärs v. Richthofen, der gegen Hasse den Nachweis führte, daß unser Auswärtiges Amt gegen Versuche von Rhedern und Waffenfabrikanten, zu Englands Gunsten die Neutralität zu verletzen, mit Festigkeit eingeschritten ist. In London aber hat man ein ernstes Wort gesprochen über die völkerrechtswidrigen Ausweisungen deutscher Reichsangehöriger, deren schlimme Lage zu mildern auch bei angestrengtester Thätigkeit des deutschen Konsuls in Johannesburg nicht immer imstande gewesen ist. Am Schluß der Sitzung gab es nochmals längere, aber nichts Neues enthaltende Tiraden Bebels, dem Graf Posadowsky kurz antwortete.

* Wie wir erfahren, so schreibt ein Berichterstatter, erheben die Konservativen den Anspruch darauf, das Amt des Vorsitzenden der Budgetkommission zu besetzen. Der von ihnen zu präsentierende Kandidat, Dr. Graf Stolberg-Wernigerode, wird auch bei den anderen Fraktionen der Zustimmung gewiß sein und demnach nach Neujahr den Vorsitz übernehmen.

* Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat die Wahl des Abg. Hilbck (nat.-lib.), 6. Arnsberg (Dortmund) für gültig erklärt. Desgleichen erfolgte die Gültigkeitserklärung der Wahl des Abg Graf Dönhoff-Friedrichstein (fraktionslos), Königsberg (Land Fischhausen.

* Die sechste Kommission des Reichstages trat Dienstag vorm. 10 Uhr, unter dem Vorsitz des Abg. Rettich (kons.) zur Vorberatung zunächst der Seemannsordnung zusammen. Die Debatte gedieh bis zum § 9 einschließlich. Die in der vorigen Tagung getroffenen Kommissionsbeschlüsse wurden in der Hauptsache auch diesmal angenommen.

Nachtrag.

Unsere verehrlichen Postabonnenten werden ersucht, den einliegenden Bestellzettel baldmöglichst ausgefüllt der nächsten Postanstalt zuzuleiten.

Bücher und Zeitschriften.

* Der Lotse. Hamburgische Wochenschrift für deutsche Kultur. 1. Jahrgang. (Verlag von Alfred Janssen in Hamburg.) Heft 9. Das neunte Heft des „Lotsen" bringt einen Aufsatz über „Die gegenwärtige Stimmung des Reichslandes." Sein Verfasser ist der bekannte Würzburger Professor der romanischen Philologie Heinrich Schneegans, der, selbst ein geborener Elsässer, noch bis vor Kurzem an der Straßburger Universität gelehrt hat. Hat sich Schneegans durch seinen „Pfingstmontag" schon vor einigen Jahren als intimer Kenner des elsässischen Volkscharakters legitimiert, so beweist er hier in der Form eines objektiven Essays, wie vertraut er mit den Verhältnissen des Reichslandes ist. Seine Arbeit ist geeignet, viele Vorurteile zu beseitigen, und kann sehr heilsam wirken, wenn sie sowohl im Elsaß wie im Reich die ihr gebührende Beachtung findet.

* Die Duldung im alten Aegypten. Eine Studie von Dr. Franz Scheichl. (Gotha, Friedrich Andreas Perthes.)

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt
für Reklamen und Inserate: Georg Bix.
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Donnerstag, 13. Dez. „**Die Journalisten**". 23. Ab.-Vorst. (A.) Adelheid: Alice Hempel vom Stadttheater in Erfurt als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Freitag, 14. Dez. „**Die Walküre**". 5. Vorst. außer Ab. (Wotan: Anton van Roy als Gast). Anfang 6 Uhr, Ende halb 11 Uhr.

Samstag, 15. Dez. „**Der Tugendhof**". 22. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Sonntag, 16. Dez. „**Carmen**". 23. Ab.-Vorst. (B.) Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Alle Damen die Hohenzollern-Veilchen von **J. F. Schwarzlose Söhne**, Kgl. Hofl., Berlin, Markgrafenstrasse 29, gebraucht haben, werden **bevorzugen**. Das Urteil unserer Damenwelt, welcher unbedingt das feinste Verständnis auf diesem Gebiete zuzusprechen sein dürfte, entscheidet sich für **Hohenzollern-Veilchen** à Flasche Mk. 1.50, Mk. 2.50, Mk. 5.00—10.00. 8274

Kuranstalt „Friedrichsbad".
136 Kaiserstrasse 136.
Empfiehlt nach ärztlichen Verordnungen zu Heilzwecken:
Elektrische Lichtbäder als **Glühlicht, Bogenlicht, Kombinierte** und **Bestrahlungen**. — **Dampf-, Heissluftbäder** und **Massagen**. — **Kalte Abreibungen, Wickel, Schottische Douchen**. — **Halbbäder, Rumpf-** und **Sitzbäder** mit Franzensbader Moorsalz. — **Fango-Packungen, Soolbäder** und **Kohlensäure-Bäder**. 4608
Die Frauenabteilung steht unter Leitung des Frauenarztes Herrn Dr. Paull.

Friedrich Emil Meyer, Kaiserstr. 82 a. 1562
Specialgeschäft für
Herren-Wäsche und Herren-Mode-Artikel.
Reichhaltige Auswahl eleganter Neuheiten in jeder Preislage.

Geschäftliche Mitteilung.
Die **direkte** und **alleinige** Vertretung meiner **Flügel** und **Pianinos** für **Karlsruhe** befindet sich seit Jahren **nur** bei
Herrn Hoflieferant **Schweisgut** daselbst,
Erbprinzenstraße Nr. 4,
in dessen Magazinen stets eine größere Anzahl meiner Fabrikate in nur gediegenster Ausführung ausgestellt ist.
Berlin N., im November 1900. 12093
C. Bechstein,
Flügel- und Pianino-Fabrik,
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs

Rudolf Rücker, Großes Lager von Rot- und Weißweinen.
90.77 Weinheim a. d. B. Preisliste u. Proben auf Verlangen. 4576

SILBERWAREN 5084
bes. auch im neuzeitigen Stil in grosser feiner Auswahl.
UHREN JUWELEN. **G. SCHMIDT-STAUB,**
154 Kaiserstr., **Karlsruhe**, gegenüb. d. Postneubau.

Frankfurter Börsenkurse vom 12. Dezember 1900.

Staatspapiere.	In Prozent Nav.	G.
Deutsche 3½% (abg.) Reichs-Anl. M.	94.7	95.4
„ 3½ „ „	95.1	95.8
„ 3 „ „	85.9	87.5
Preuß. 3½% konf. St.-A. „	94.30	95.2
„ 3½ „ „	95.8	96.3
„ 3 „ „	85.9	87.5
Baden 3½% Obl. . . fl.	93.70	94.2
„ 3½% dto. . . M.	93.50	93.9
„ 3½% v. 86 (abg.) „	93.30	93.90
„ 3½% v. 1892 u. 94 „	93.60	94.4
Bayern 4% Abl.-R. . . fl.	99.70	100.5
„ 3% E.-B.-Obl. M.	84.70	84.7
3½% Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1881 incl. Coup. v. J. 1899 „	—.—	90.00
Hamb. 3½% St.-Rente „	97.20	95.2
Gr. Hessen 4% St.-A. „	99.80	101.7
Württ. Obl. 3½% v. 75/80 „	94.50	94.7
„ „ 3½% v. 81/83 „	93.50	94.1
„ „ 3½% v. 85 u. 87 „	93.50	94.70
„ „ 4% v. 1891 „	100.5	101.6
„ „ 3½% v. 88 u. 89 „	93.10	94.7
„ „ 3½% v. 1893 „	93.6	94.8
„ „ 3½% v. 1894 „	93.70	94.50
Finnld. 3½% Obl. v. 89 M.	87.20	88.0
Griech. E.-B. v. 90 M.	37.50	38.20
Italien. 4% Rente . M.	93.8	94.90
Italiener 4% Rente M.	93.10	94.5
„ 4% am. v. 89 S. III u. IV	92.20	92.8
Oest. 4% Goldrente . fl.	97.50	100.30
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	—.—	95.50
„ 4% E.-B.-St. Sch.	—.—	119.50
„ 4% Silber-Rente fl.	97.50	98.0
„ 4% Papierrente fl.	98.30	98.70
„ 5% E.-B.-Staatsch.	—.—	1.38.80
Portugiesen 3% St.-Anl.	35.20	36.90
do. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.70	99.70
Rumän. 6% . . . fl.	—.—	—.—
dto. am. 5% Rte. 01/05	87.30	88.80

Russen. 4 am. Rt. v. 80	72.70	73.70
„ 4 „ „ v. 94	71.00	73.90
Russ. Cons. v. 80 Rbl.	97.20	99.20
„ Goldanl. v. 1889	97.10	99.10
„ Cons. E.-B.-S. 1, 2, 80	99.70	100.50
„ Cons. E.-B.-S. 3 v. 91	—	99.40
„ Goldanl. E. 2 v. 90	99.60	99.70
„ Staatsr. v. 94	97.50	96.60
„ Goldanl. v. 94	—.—	99.20
Schweden 3½ u. 80 R.	97.20	97.60
„ 3½ v. 86 „	91.9	95.90
„ 3½ v. 90 „	91.50	94.50
„ 3 „ „	86.2	84.50
Serb. amort. v. 1895	59.30	62.10
Span. ausl. v. 1882	69.9	63.70
Ungarn 4% Goldrente fl.	96.5	98.2
Ungar. Staatsr. Kr.	91.0	92.70
„ „ E.-A. 89 Gold	100.70	100.70
„ „ E.-A. 89 Silb.	98.70	99.50
Argentinier 5% Goldanl.	—.—	81.10
Chinesische Anleihe	99.60	98.50
„ „ „	95.50	96.0
Egypt. unific.-Obl.	105.2	105.4
Mexiko Anleihe v. 88	42.	41.70

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	92.50	93.50
Baden-Bad. v. 1886	83.00	84.60
„ von 98—1905	—.—	90.50
Freiburg i. B. Obligationen von 1886	99.30	99.80
dto. v. 98—1902	—.—	93.5
Heidelberg v. 1894	—	90.80
Karlsruhe von 1886	88.40	88.50
„ von 1889	83.00	87.50
„ von 1896	—	84.50
„ von 1897	—	84.9
„ von 1900	100.30	101.5
Lahr von 1889	—	91.00
Mannheim v. 1888	99.60	99.5
„ v. 1895	—	92.0

Mannh. 1898—1903	—	90.00
„ 1899—1904	99.40	100.70
Stadt Pforzh. M.	—	99.70
dto. Rom i. G. ztl. gr. Serie II—VIII	94.50	95.6
	94.1	95.6

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½%	155.70	148.00
Frankfrt. Bank M. 4%	—	189.00
Badische Bank . 4%	119.60	121.00
Berliner Hdlsges. 4%	146.70	151.0
Darmstädt. B. M. 4%	132.50	131.9
Deutsche Bank . 4%	189.50	196.9
Deutsche Vereinsb. 4%	115.20	119.2
Dist.-Komm.-Ant. 4%	177.20	179.0
Dresdener Bank 4%	141.3	145.7
Mitteld. Kreditb. 4%	107.9	111.5
Nattbl. f. Deutschl. 4%	132.70	135.7
Oberrhein. Bank 4%	116.30	115.5
Pfälzische Bank 4%	131.6	135.2
Rhein. Kreditbk. 4%	140.2	142.20
Schrzwld. Bankverein	119.00	118.00
Süddeutsche Bank 4%	110.60	108.7
Württ. Notenbank 4%	111.5	113.3
„ Vereinsb. 5%	139.20	139.8
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	121.30	121.60
„ Kredit-Bk. 5%	—	211.0
Wiener Bankverein 5%	—.	111.5

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	152.0
Bad. Anil.- u. Soda-Fb.	—	397.50
Bad. Uhrenfabr. Furtw	50.00	52.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	80.40	70.80
Cementwerk Heidelbg.	—	131.20
Ettlinger Spinnerei	—	109.60
Farbwerke (Höchst) 5	—	354.50
Karlsr. Maschinenb. 5	—	234.0
Masch.-Fbr. Gritzner 4	166.70	171.50
Verein dtsch. Oelfbr. 4	106.70	106.5
Zellstoff-Fk. Waldhof	—	230.5

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Berbach 4%	218.20	229.70
Pfälzische Marb. 4½	—	45.0
Pfälzische Nord 4%	26.2	29.2
Nordd. Lloyd . 4%	07.7	17.50

Aktienausl. Transp.-Aust.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	42.70
Oest. Südb. (Lomb.) 5	24.5	26.0
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	146.0
Ital. Mittelm. 8.500 4	97.70	100.2
Westsizilian. E.-B. 4%	30.50	33.2
La Veloce Bgz.-A. 5%	17.00	15.50
dto. St.-A. 4%	47.20	46.50

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische . . .	99.20	101.00
3½ Pfälzische . . .	91.30	91.9
3½ „ conv. .	91.6	93.50
5 Albrecht, steuerfrei	—	104.40
4 Böhm. Nord i. G.	—	97.70
4 Elisabeth, steuerpfl.	95.10	96.10
4 „ steuerfr.	97.70	99.0
4 Franz Josef „	95.00	96.00
4 Mähr. Grb. v. 93	93.20	94.50
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	108.20	108.4
5 dto. Lit. B. fl.	104.2	107.5
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	102.50	103.70
4 „ „ M.	91.2	91.40
3 „ „ Fr.	67.90	71.3
5 „ Ungar. Stsb.	106.00	108.5
4 „ von 1883 M.	97.9	99.3
3 „ I.—VIII. Em.	87.5	91.4
3 „ IX. Emmiss.	84.1	86.9
3 „ von 1885 Fr.	84.10	85.70
3 „ Erg.-Netz „	84.70	89.5
3 „ von 1895 strf.	78.50	81.90
3 Prag-Dux v. 1896	87.90	77.70
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	71.20	73.5
3 dto. v. 1891	72.20	71.5
4 Rudolf. . strf. fl.	94.5	95.30
4 „ (Salzktb.) M.	97.10	99.20
5 Ungarische Galiz. fl.	105.10	105.0
5 Vorarlberg . strf.	92.50	95.0
3 Ital. Süd. S. A—E	56.9	57.9

3 Livornes S. C. D. u. D²	59.90	60.3
3 Südital. E.-B. (Mer.)	59.30	60.0
4 Toskanische C. Fr.	94.90	96.4
5 Westfic. E. v. 79 strf.	—	97.9
4 Russ. Südwest E.-B.	96.70	98.4
4 Wladikawkas E.-B.	96.70	97.20
4 Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	97.40	99.0
Oeste de Minas E.-B.	—	46.7
6 Cal. Pac. III. Mortg.	101.80	103.6
5 California u. Oregon	111.5	111.2
6 Pac. of Mil. Konsol.	115.80	118.5
Southern Pac. of Calif.	137.6	10.4
Wen. N.-York P. L. R.	119.6	11.8

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	99.50	99.50
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	91.90	91.60
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	98.70	98.0
3½ Meining. Hypthbk.	—	90.50
4 dto. (unk. b. 1900)	—	98.60
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	91.0
4 Pfälz. Hyp. („ 1898)	99.80	99.6
3½ dto.	—	91.50
4 Preuß. C.-B.-Kr. 189 (unk. b. 1900)	98.20	98.60
3½ „ C.-B.-Kr. 1885	—	89.80
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	90.50	89.80
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	89.60
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	90.00
4 Preuß. Hyp.-Ver. St.	96.20	96.50
3½ „ Ver.-A.-G.	90.20	90.00
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	90.70	90.30
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	90.70	90.50
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	99.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	100.00	99.50
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	99.50	99.50
3½ dto.	91.20	90.60
3½ dto. S. 69—82	91.20	90.60
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.00	99.60

4 Württ. Hypothekenb.	99.70	99.70
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	97.0
5 Dortmund Union.-H.	111.20	111.00
4½ Eisenbahnrentenb.	101.50	101.5
3 „ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-St. unk. 1904	92.70	92.8

Verzinsliche Lose.

4 Badische Prämien .	139.1	140.20
4 Bayerische Prämien	155.60	158.70
„ Donauregulierung .	—	132.2
3½ Köln-Mindener .	130.90	130.2
3 Madrider 100 Fr. .	42.50	39.4
4 Meininger Präm.-Pf.	129.3	129.5
3½ Oesterr. v. 1854 .	162.2	165.0
4 „ v. 1860 .	131.5	136.6
3 Oldenburger . .	125.90	129.5
3 Türken Fr. 400. .	105.80	110.6

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	38.30	44.0
Augsburger . . fl. 7	24.00	21.6
Braunschweig Thlr. 20	128.90	129.7
Finnländer Thlr. 10	65.3	65.0
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.30	24.1
Mailänder . Fr. 4	—	49.0
„ . Fr. 1	13.00	15.00

Meininger . fl. 7	24.20	24.20
Neuchateler . Fr. 10	28.00	27.50
Oesterr. v. 1854 fl. 100	—	348.0
„ Kred. v. 58 „ 100	—	351.50
Pappenh. Gräfl. „ 7	24.50	24.90
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	232.50	237.50
Venetianer . Lire 30	25.20	23.70

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. .		4.19½
dto. Eisenbahn . . .		4.19½
Belgische . . . Fr.	100	81.00
Franz. . . . . „	100	81.10
Oesterr. ö. W. . fl.	100	86.30

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	13.34	16.24
Dollars in Gold. .	4.2	4.17
Engl. Sovereigns .	20.4	20.38

Papier-Geld.

Amer. (II. Grenb.) p. D.	—	4.18
Franz. Banknoten. .	—	81.30
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.90
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.25	—
Antwerpen-Brüssel . .	Fr. 100	81.35	—
Italien	Lire 100	77.0	—
London	Lstr. 1	20.40	20.45 B 20.41 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	4.2 1/4	4.21
Paris	Fr. 100	81.40	—
Schwz. Bkplätze. . . .	Fr. 100	80.95	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.90	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . . 5%.

Prämien-Erklärung: 24. Dez. **Abrechnungstage** 27. Dez.

Notierungstage für Prolongationstage 21., 22. u. 24. Dezember 1900.

Los 1 Mark. 11 Lose für 10 Mark (Porto und Liste 25 Pfg. extra) **In wenigen Tagen Ziehung der IX. Grossen Lotterie zu Baden-Baden!** **2000** Gewinne Gesamtwert von **100,000 Mark.** Haupttreffer **30,000 Mark** Wert. versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29. In Karlsruhe zu haben bei Carl Götz, Hebelstr 15. Veranstaltet vom Comité für Hebung der Zucht gängiger Wagenpferde in Baden 1676

Bekanntmachung.

Ersatzwahl für den † Stadtrat Adolf Ludin betr.

Infolge Ablebens des Stadtrats Adolf Ludin ist gemäß § 18 Abs. 3 der Städteordnung eine Ergänzungswahl für die noch übrige Amtsdauer des Verstorbenen vorzunehmen.

Wählbar ist jeder Stadtbürger, dessen Bürgerrecht nicht ruht (St.-O. § 12).

Stadtbürger sind nach § 7a der St.-O. alle im Vollbesitze der Rechtsfähigkeit und der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen, männlichen, nicht im aktiven Militärdienst stehenden Angehörigen des deutschen Reichs, welche seit 2 Jahren:

a) Einwohner des Stadtbezirks sind,
b) das 24. Lebensjahr zurückgelegt und eine selbständige Lebensstellung haben,
c) keine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen haben,
d) die ihnen obliegenden Abgaben an die Gemeinde entrichtet haben,
e) im Großherzogtum Baden eine direkte ordentliche Staatssteuer bezahlen.

Als selbständig werden diejenigen Personen betrachtet, welche entweder einen eigenen Hausstand haben oder ein Gewerbe auf eigene Rechnung betreiben oder an direkten, ordentlichen jährlichen Staatssteuern mindestens 20 M. bezahlen.

Das Bürgerrecht ruht (§ 7d der St.-O.):

1) Bei den Entmündigten, Mundtoten und Verbeiständeten,
2) infolge der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte während der Dauer dieses Verlustes,
3) nach eröffnetem Gantverfahren während der Dauer desselben und solange die Gläubiger nicht befriedigt sind,
4) infolge Eintritts in den aktiven Militärdienst auf die Dauer dieses Verhältnisses.

Diejenigen Beamten und die Mitglieder derjenigen Behörden, durch welche die Aufsicht des Staats über die Stadt ausgeübt wird, die besoldeten Gemeindebeamten, Geistliche und Volksschullehrer, die besoldeten Richter, die Beamten der Staatsanwaltschaft und die Polizeibeamten können die auf sie gefallene Wahl nur annehmen, wenn sie ihr Amt niederlegen.

Vater und Sohn, Schwiegervater und Schwiegersohn, Brüder und Schwäger, sowie diejenigen, welche als offene oder persönlich haftende Gesellschafter bei der nämlichen Handelsgesellschaft beteiligt sind, können nicht zugleich Mitglieder des Stadtrats sein.

Die Ergänzungswahl findet

Donnerstag, 13. Dezember d. J., nachmittags von 3–3½ Uhr,

im großen Rathaussaal statt.

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußern Kennzeichen versehen sein.

Der Vorgeschlagene ist so zu bezeichnen, daß die Person des Gewählten unzweifelhaft zu erkennen ist.

Indem wir den Herren Mitgliedern des Bürgerausschusses gemäß § 14 der Wahlordnung vom 12. Dezember 1892 das Obige bekannt geben, laden wir dieselben hiermit zur Wahl ergebenst ein.

Karlsruhe, den 8. Dezember 1900.

Der Stadtrat.
Schnetzler.

1690 Lacher.

Bekanntmachung.

Zur Besetzung der Stelle eines Mitgliedes des Verwaltungsrats der Karl-Friedrich-Leopold- und Sophien-Stiftung dahier, welche durch den Tod des Herrn Geistlichen Rats und Stadtpfarrers Josef Benz zur Erledigung gekommen ist, hat eine Neuwahl gemäß § 3 der Statuten stattzufinden.

Hierzu wird Tagfahrt auf

Donnerstag, den 13. Dezember d. J., nachmittags von 3–3½ Uhr,

in den großen Rathaussaal anberaumt.

Sämtliche Mitglieder des Bürgerausschusses werden zur Teilnahme an der Wahl hiermit eingeladen.

Der zu Wählende ist der in nachstehender in Uebereinstimmung mit dem Verwaltungsrat der Anstalt aufgestellten und vom Großh. Bezirksamt genehmigten Liste enthaltenen Persönlichkeiten zu entnehmen.

Die Vorgeschlagenen sind:

1. Stadtpfarrer u. Geistl. Rat **Anton Knörzer,**
2. Stadtrat **Friedrich Wilhelm Doering** und
3. Stadtrat **Karl Hammtheber.**

Karlsruhe, den 7. Dezember 1900.

Der Stadtrat.
Siegrist.

1691 Lacher.

Bekanntmachung.

Nachdem in der Stadtrats-Sitzung vom 12. Oktober d. J. Herr Stadtrat Händel zum Stellvertreter des Oberbürgermeisters in dessen Eigenschaft als Vorsitzender des Stiftungsrats der Karl Schrempp'schen Arbeiter-Stiftung ernannt wurde, ist eine Ergänzungswahl für die Rest-Dienstzeit des Herrn Händel als gewählten Mitgliedes des Verwaltungsrats der genannten Stiftung (bis Mai 1903) erforderlich.

Tagfahrt hierzu wird auf

Donnerstag, den 13. Dezember d. J., Nachmittags 3 bis 3½ Uhr,

in den großen Rathaussaal dahier anberaumt.

Sämtliche Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zur Teilnahme an der Wahl hiermit eingeladen.

Der zu Wählende ist der in der nachstehenden, in Uebereinstimmung mit dem Stiftungsrat der Karl Schrempp'schen Arbeiter-Stiftung aufgestellten und durch Großh. Bezirksamt geprüften Vorschlagsliste enthaltenen Persönlichkeiten zu entnehmen.

Die Vorgeschlagenen sind:

1. Dr **Robert Goldschmit**, Professor,
2. **Karl Augenstein** Stadtverordneter
3. **Josef Leuchert**, Stadtverordneter.

Karlsruhe, den 7. Dezember 1900.

Der Stadtrat.
Schnetzler

1692 Riedel.

MESSMER's THEE 8023

wird in 100,000 Familien u. an mehreren Höfen tägl. getrunken, Probepackete 60 u. 80 Pfg.

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des **Bürgerausschusses** werden hierdurch zu einer öffentlichen Versammlung auf

Donnerstag, den 13. Dezember d. J., nachmittags 3½ Uhr,

in den großen Rathaussaal ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Verkauf von 3272 qm Gelände im Gewann „Sandgrubenteiler" am Rheinkanal an die Gemeinde Daxlanden.
2. Anlage von Gleisen südlich und östlich des Südbeckens des Rheinhafens.
3. Bestreitung der aus der Errichtung und Thätigkeit der Handwerkskammer Karlsruhe erwachsenden, auf die Stadtgemeinde entfallenden Kosten.
4. Ueberwölbung des Landgrabens auf der noch offenen Strecke zwischen Kapellen- und Kronenstraße.
5. Festsetzung des Einlage-Zinsfußes der städtischen Sparkasse.
6. Abänderung des § 47 Abs. 1 u. 2 des Ortsstatuts über das Schulwesen.
7. Vertrags-Abschluß mit Zimmermeister Ludwig Meinzer über Zuführung der Gas- und Wasserleitung zu seinem Fabrikwesen an der Roonstraße.
8. Erlassung von Ortsstatuten über den Ersatz von Straßenherstellungs- und Unterhaltungskosten sowie von Kanalkosten der Goethestraße westlich der Yorkstraße.
9. Neuherstellung der Wandbrunnen- und Klosetanlage im Maleratelier-Gebäude Westendstraße 65

Vor der Sitzung — von 3–3½ Uhr finden die Ersatzwahl eines Stadtrates für den mit Tod abgeschiedenen Stadtrat Adolf Ludin, eine Ergänzungswahl in den Verwaltungsrat der Karl-Friedrich-Leopold- und Sofien-Stiftung, sowie eine Ergänzungswahl in den Verwaltungsrat der K. Schrempp'schen Arbeiter-Stiftung statt.

Karlsruhe, den 7. Dezember 1900.

Der Oberbürgermeister:
Schnetzler.

1689 Lacher.

Pfänder-Versteigerung.

Vom **17. bis 21. d. Mts., nachmittags 2 Uhr** anfangend, versteigern wir die über 6 Monate verfallenen **Fahrnispfänder** bis **Lit. Y Nr 5000 gegen Barzahlung** und zwar:

Montag: Herren- u. Frauenkleider.
Dienstag: Weißzeug.
Mittwoch: Gold- u. Silbergegenstände, Uhren, Brillantringe 2c.
Donnerstag: Betten, Schuhe, Stiefel, Fahrräder. 1736
Freitag: Ellenwaren, Kleider, Uhren 2c.

Karlsruhe, den 12. Dezember 1900.

Städt. Spar- und Pfandleihkasse-Verwaltung.

Thatsächlich

in 10 Minuten spielt man auf der

berühmten amerikanischen

Akkordzither

mit **unterschiebbaren Notenblättern** alle Lieder, Tänze und Märsche mit wunderbarer Klangwirkung. 5117

☞ Nicht zu vergleichen mit den von Versandhäusern angebotenen minderwertigen Akkordzithern, da diese ☞ alle ☜ ohne unterlegbare Notenblätter sind.

Fritz Müller,
Musikalienhandlung,
Karlsruhe, Kaiserstraße 221, zwischen Douglas- u. Hirschstr.

Conditorei
Fr. Nagel,
Waldstr. 43,
empfiehlt für die **Festtage:**
Gansleber-Pasteten
in allen Preislagen. 1752
Bestellungen bitte rechtzeitig aufzugeben.
Versand nach auswärts.
Telefon Nr. 1177.

„Wahrer Jacob"
der beste aller
MAGENBITTER 1060.2.1

PRÄMIIRT SEIT 1850. ERFUNDEN UND ALLEIN FABRIZIRT SEIT 1846 VON
JACOB DROUVEN & Co
Hoflieferanten
COBLENZ
a. Rhein.

Ist zu haben in **Karlsruhe** bei: Rest. Wilh. Bolch, „Merkur," Hôt. H. Herth, „Rotes Haus," Weinhdl. C Jessen, Hôt. J. Koch, „Karpfen," Hoflieferant Louis Lauer, Nachfolger, Rest. Alb. Meier, „Colosseum" u. Hofconditor G. Oehler. Rest. Gustav Zahn, „alte Brauerei Kammerer".

Heute
Reste-Kaffee.
Jeder Kaffeetrinker kaufe in seinem eigenen Interesse unsern **Reste-Kaffee** das Pfund **120 Pfg.**
Vorzüglicher Familien-Kaffee reinschmeckend, kräftig und von gutem Aroma.
Bruch-Kaffee das Pfd. à **98 Pf.**
Emmericher Waarenexpedition Kaiserstrasse 152.
1655

Kaiserstraße 101/103, Filiale: Werderstraße 48.
Christ. Oertel,
Kaiserstraße 101/103, Filiale: Werderstraße 48.
Manufakturwaren-, Betten- und Ausstattungsgeschäft,
empfiehlt für 1467
Weihnachts-Geschenke
in sehr großer Auswahl und zu billigsten Preisen:
Damen- u. Herren-Kleiderstoffe, sowie sämtliche Artikel der **Manufacturwaren- und Aussteuer-Branche.**
Zurückgesetzte Kleiderstoffe und Buxkins,
sowie
Reste wie in früheren Jahren ganz ausnahmsweise billig.

Wilh. Zeumer's
altrenommiertes
Pelzwaren-Geschäft,
Kaiserstr. 127,
Telephon 274,
empfiehlt als **willkommene**
Weihnachts-Geschenke
Pelz-Garnituren für Damen,
Pelz-Garnituren für Mädchen und Kinder,
Pelz-Muffen,
Pelz-Colliers,
Pelz-Kragen,
Pelz-Baretts,
Pelz-Jaquetts,
Pelz-Paletots,
Pelz-Capes,
Pelz-Mäntel, für Damen und Herren,
Pelz-Fussäcke,
Pelz-Fusstaschen,
Pelz-Teppiche,
Pelz-Vorlagen,
Pelz-Felle,
speziell für
Herren u. Knaben
Pelz-Kragen,
Pelz-Mützen,
Pelz-Jagdmuffen
etc. etc.
in **hervorragend großer Auswahl** zu **bekannt billigen Preisen.**
☞ Eigene Werkstätte für Neuanfertigungen, Aenderungen und Reparaturen. 1751

Doctor of Dental Surgery
F. Miltenberger 1237
Graduate of the Pennsylvania College Philadelphia
Office-Hours 9–12 & 2–5 except Saturday afternoon and Sunday
221 Kaiserstrasse **KARLSRUHE** Kaiserstrasse 221.

Empfehle
mein reichhaltiges Lager in 1750
Parfumerie- u. Toiletten-Seifen.
Weihnachts-Verpackung
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung bei billigem Preise.
Adolf Kiefer,
Friseur- u. Parfumeriegeschäft,
Kaiserstrasse 94.

Gebr. Hemmer, Neidenfels,
Aktiengesellschaft, Station Lamprecht (Rheinpfalz).

Turbinen
aller Systeme
für alle Wasserverhältnisse.
Specialität: 8026
Francis-Turbinen
mit und ohne automat. Regulierung
D. R. P. angemeldet.
Transmissionen
mit Ringschmierung, bewährte Construction.

Kohlen-Einkaufs-Genossenschaft Karlsruhe
E. G. m. b. H. in Karlsruhe.
Wir offerieren hiermit unser reichhaltiges Lager in
Ia. Fettschrot
„ **Ruhr-Nußkohlen**
„ **Ruhr-Anthracit und Briquetts**
und sichern prompte Bedienung zu. 1754
Unser Bureau, **Blumenstraße 27,** II., ist geöffnet täglich morgens von 10–11 Uhr, abends von 6–8 Uhr und Sonntags von 11–1 Uhr.
Der Vorstand.

Ph. Bader, Karlsruhe,
1150 **Amalienstraße 59.** Telephon 256.
Kohlen, Koks, Brikets, Holzkohlen.

Hausverkauf.
Unser Haus, **Kaiserstrasse 86,** mit großen hellen Verkaufsräumen in 2 Stockwerken, Wohnungen im dritten und vierten Stock ist zu **verkaufen oder zu vermieten.** 1735
Leipheimer & Mende,
Karlsruhe.

8009

Photographische Apparate
für Platten u. Films
in allen Preislagen. 1324
Alb. Glock & Cie.,
Kaiserstr. 89, **Karlsruhe.** Telephon 51.

Pianino.
Großartiges Instrument, nur kurze Zeit gespielt, besonderer Umstände halber **billig zu verkaufen** statt M. 1000.— **nur M. 600.—.**
Näheres 5114.3
Ostendstr. 10, IV.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Donnerstag, 13. Dezember 1900.
Abteilung A (Rote Abonnementskarten).
23. Abonnements-Vorstellung.

Die Journalisten.

Lustspiel in 5 Akten von G. Freytag.

Personen:

Berg, Oberst a. D.	Josef Mark.
Ida, seine Tochter	Maria Genter.
Adelheid Runeck	*)
Senden, Gutsbesitzer	Hch. Schilling.
Professor Oldendorf	Hugo Höcker.
Konrad Bolz	Fritz Herz.
Bellmaus	Siegfr. Heinzel.
Kämpe	Alfred Gerasch.
Körner	Louis Kull.
Buchdrucker Henning	C. Schaarschmidt.
Müller	Emil Hunkler.
Blumenberg, Redakt.	Leop. Dahlberg.
Schmock, Mitarbeiter	W. Wassermann.
Piepenbrink, Weinhdl.	Heinrich Reiff.
Lotte, seine Frau	Marie Wolff.
Bertha, seine Tochter	Joh. Schneider.
Kleinmichel, Bürger	Wilh. Beyer.
Fritz, sein Sohn	Herm. Benedict.
Justizrat Schwarz	Wilhelm Kempf.
Eine fremde Tänzerin	Lina Lossen.
Korb, Schreiber	Adolf Hallego.
Karl, Bedienter	August Haag.
Ein Kellner	Fritz Kilian.
Ein Gast	Alb. Zöschinger.

*) Adelheid: **Alice Hempel,** vom Stadttheater in Erfurt, als Gast.

Anfang: 7 Uhr. Ende: nach 10 Uhr.
Kleine Preise.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg